

IHR SEID EIN BRIEF CHRISTI



Markus Rode,
Leiter Open Doors
Deutschland

Die Witwen, die ihre Ehemänner bei Anschlägen von Islamisten verloren hatten, konnten es kaum fassen. «Sind die wirklich für uns?» – «Ja», sagten Mitarbeiter von Open Doors. «Sie sollen euch zeigen, wie sehr euch eure Geschwister in Deutschland und vielen anderen Ländern lieben.»

Und dann überreichten sie den Witwen die vielen Karten und Briefe mit tröstenden und ermutigenden Worten und bunten Bildern. Ein Pastor konnte kaum sprechen, so bewegt war er: «Ihr habt uns wirklich nicht vergessen.» Ich möchte Ihnen gerade diese bewegenden Begegnungen schildern, weil Sie wissen sollen, welchen Unterschied es im Leben von verfolgten Christen macht, wenn sie Hilfe von ihren Glaubensgeschwistern erhalten, die doch so weit entfernt von ihnen leben.

«Ihr seid ein Brief Christi, von uns geschrieben, aber nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes: nicht auf Steintafeln, sondern in die Herzen der Menschen», heißt es in 2. Korinther 3, Vers 3.

Wenn Sie diesen Tätigkeitsbericht lesen und dabei sehen, in welchem großen Umfang Open Doors der verfolgten Gemeinde weltweit helfen konnte, dann ist das nicht unser Verdienst. Es ist vielmehr das Ergebnis Ihrer Liebe, mit der Sie Ihre Geschwister unterstützt, ermutigt und getröstet haben. Sie sind dieser Brief Christi, der mit dem Geist des lebendigen Gottes in die Herzen Ihrer Glaubensgeschwister geschrieben wurde.

Rechts neben diesem Artikel stehen **«Unser Auftrag»** und **«Unsere Kernwerte»**. Der zweite Kernwert lautet: **«Unser Dienst wird von der verfolgten Kirche bestimmt»**.

Alle Projekte, die wir im Jahr 2015 umsetzen konnten, sind ein Ergebnis der dringenden Bedürfnisse unserer verfolgten Geschwister. Diese werden immer in engster Abstimmung und gemeinsam mit ihnen umgesetzt.

«Bitte betet für uns» ist die weitaus wichtigste Bitte verfolgter Christen an uns. Dieser Bitte kommen wir nach, indem wir unter anderem in Deutschland Gebetskampagnen initiieren und die Bedürfnisse und Gebetsanliegen weitergeben.

In Jesus Christus, dem Haupt seiner weltweiten Gemeinde, sind wir als Glieder des einen Leibes Christi zusammengestellt. Nichts kann uns von der Liebe Christi trennen und nichts soll uns voneinander trennen, damit diese Liebe wie ein Blutkreislauf selbst die entferntesten und unscheinbarsten Glieder erreicht.

In diesem Auftrag und im Vertrauen auf Christus wollen wir weiterhin ein Brief der Liebe Christi sein, der unseren Geschwistern in einer zunehmenden Verfolgung Hoffnung, Ermutigung, Liebe und Trost überbringt. Danke, dass Sie dies ermöglichen.

Markus Rode

UNSER AUFTRAG

>> **Wir wollen die Gemeinde Jesu inmitten von Verfolgung stärken, ihren Glauben zu leben, und sie darin unterstützen, Menschen zu Jüngern zu machen.**

Als Leib Christi gehören wir untrennbar zusammen. Als Christen, die in Freiheit leben, ist es unsere Aufgabe, unseren verfolgten Glaubensgeschwistern beizustehen. Deshalb setzt sich Open Doors als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 60 Jahren für verfolgte Christen ein. Mittlerweile sind wir in rund 60 Verfolgungsländern aktiv vor Ort.

>> **Wir fragen nach den Bedürfnissen**

Wir arbeiten eng mit den lokalen Gemeinden zusammen, um unsere Projekte ganz nach ihren jeweiligen aktuellen Bedürfnissen richten zu können.

>> **Wir liefern Bibeln und christliche Literatur**

Wir drucken und verbreiten Bibeln, christliche Bücher und Studienmaterial.

>> **Wir schulen**

Wir führen theologische Ausbildungskurse, Verfolgungsseminare und Schulungen für Trauma-Begleitung durch.

>> **Wir leisten Nothilfe**

Wir versorgen Christen in Krisengebieten mit dem Lebensnotwendigen und bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.

>> **Wir geben verfolgten Christen eine Stimme**

In der freien Welt informieren wir über die Situation verfolgter Christen und rufen zu Gebet und Unterstützung auf.



Sudanesische Pastoren
und ihre Ehefrauen treffen
sich zum Bibelstudium
in den Nuba-Bergen

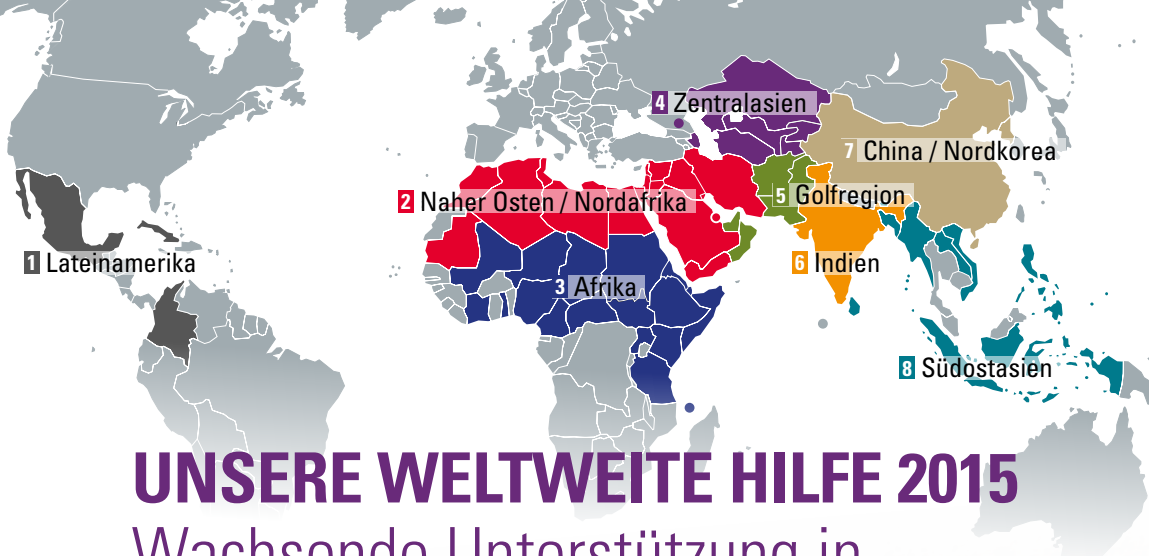


UNSERE KERNWERTE

- >> Wir sind Teil des Leibes Christi, Menschen für Menschen
- >> Unser Dienst wird von der verfolgten Kirche bestimmt
- >> Wir sind Menschen der Bibel
- >> Wir sind Menschen des Gebets
- >> Wir leben und arbeiten im Glauben
- >> Wir sind hingegeben an Jesus Christus und seinen Auftrag
- >> Wir sind motiviert, ausschließlich Gott die Ehre zu geben



Verteilung von Nothilfe und
christlicher Literatur in Irak/Syrien



UNSERE WELTWEITE HILFE 2015

Wachsende Unterstützung in zunehmender Verfolgung

» Open Doors hat mir sehr geholfen. Durch den Besuch des Seminars «Feststehen im Sturm» wurde ich zutiefst ermutigt.

Pastor Moses aus Kenia

In den vergangenen Jahren hat die Verfolgung von Christen immer weiter zugenommen – eine Entwicklung, die auch 2015 zu beobachten war. Extremistische muslimische Gruppen wie der Islamische Staat (IS), Boko Haram und Al Shabaab gehen mit brutaler Gewalt gegen die Gemeinde Jesu vor; noch nie zuvor waren so viele Christen auf der Flucht. Doch auch in vom Buddhismus oder Hinduismus geprägten Regionen wird der Druck auf Christen immer größer.



Mitarbeiter von Open Doors besuchen und ermutigen Christen in Nigeria



«Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit» – dieser Vers aus **1. Korinther 12,26** stellt uns in die Verantwortung für unsere Geschwister, die um Jesu willen Verfolgung leiden. Um sie bestmöglich unterstützen zu können, besuchen Mitarbeiter von Open Doors die Christen von Ort und fragen, was sie am Nötigsten brauchen. Durch vielfältige Projekte hilft Open Doors verfolgten Christen dabei, an Jesus festzuhalten und seine Liebe trotz der schwierigen Umstände weiterzugeben.

BIBELN UND LITERATUR

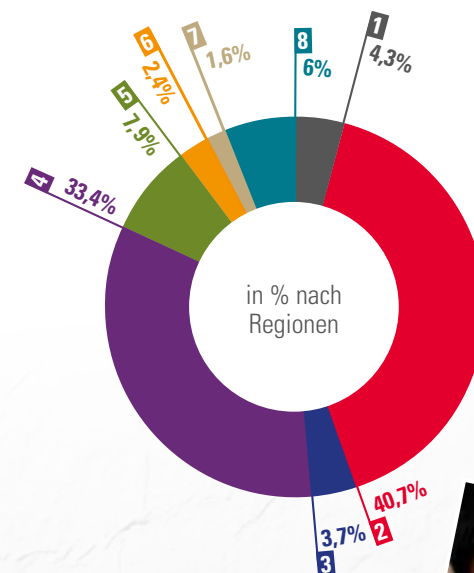
Stückzahl (inkl. elektronische Medien)

- 1 Lateinamerika // 129.882
- 2 Naher Osten / Nordafrika // 1.224.003
- 3 Afrika // 110.265
- 4 Zentralasien // 1.004.815
- 5 Golfregion // 238.910
- 6 Indien // 70.915
- 7 China / Nordkorea // 48.026
- 8 Südostasien // 181.995

Gesamt // 3.008.811

Im Jahr 2015 konnte Open Doors 3.008.811 Exemplare (2014: 3.164.375) von Bibeln, Kinder- und Studienbibeln, Unterrichtsmaterialien und anderer christliche Literatur an Christen in Verfolgungsländern weitergeben.

UNSERE HILFE WELTWEIT



Kinder in Mexiko und Vietnam erhalten Kinderbibeln

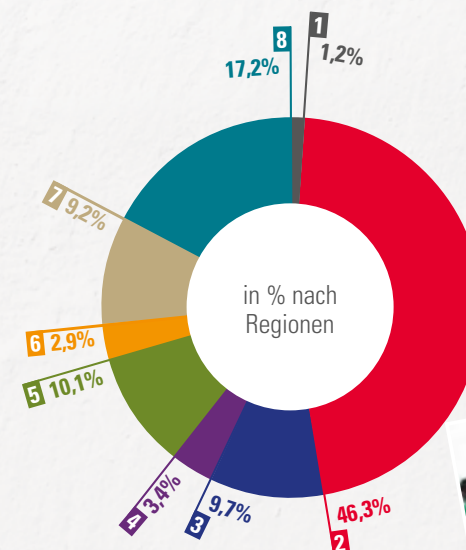
BIBLISCHE SCHULUNG

Zahl der Teilnehmer

- 1 Lateinamerika // 3.813
- 2 Naher Osten / Nordafrika // 153.348
- 3 Afrika // 32.214
- 4 Zentralasien // 11.368
- 5 Golfregion // 33.475
- 6 Indien // 9.695
- 7 China / Nordkorea // 30.380
- 8 Südostasien // 56.758

Gesamt // 331.051

331.051 Christen (2014: 308.383) nahmen an von Open Doors organisierten Schulungen teil. Darunter zählen Ausbildungskurse für Gemeindeleiter und -mitarbeiter, Verfolgungs- und Ermutigungsseminare und Schulungen für Trauma-Seelsorge.



Teilnehmer eines Verfolgungsseminars in Indien



» Wir leiden keinen Mangel an Nahrungsmitteln, weil ihr uns im Gehorsam gegenüber Jesus mit allem unterstützt, was wir brauchen.

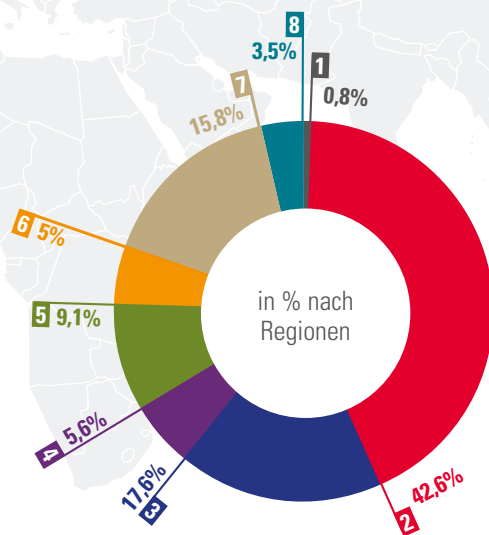
Inhaftierter Christ aus Eritrea

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Zahl der Empfänger

- 1 Lateinamerika // 2.983
- 2 Naher Osten / Nordafrika // 171.746
- 3 Afrika // 70.946
- 4 Zentralasien // 22.554
- 5 Golfregion // 36.608
- 6 Indien // 20.249
- 7 China / Nordkorea // 63.705
- 8 Südostasien // 14.216

Gesamt // 403.007



Im Rahmen von Nothilfe und Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekten erhielten 403.007 Personen (2014: 356.174) praktische Unterstützung, u. a. durch Lebensmittelpakete, medizinische Versorgung, Mikrokredite oder Schul- und Berufsausbildung.

GEBET UND FÜRSPRACHE

Open Doors informiert in über 20 «freien» Ländern Gemeinden, Journalisten und Politiker über Christenverfolgung. Dadurch können Christen gezielt für ihre verfolgten Glaubensgeschwister beten, sie unterstützen und ermutigen, während Entscheidungsträger im säkularen Bereich dazu aufgefordert werden, sich konkret für Religionsfreiheit einzusetzen.



Edmund aus dem Irak betreibt mithilfe eines Mikrokredits von Open Doors ein Lebensmittelgeschäft



Schule für syrische Flüchtlingskinder im Libanon



Issa Yacoub arbeitet als Apotheker in einem von Open Doors unterstützten medizinischen Zentrum im Irak



Treffen von Jugendlichen, die früher im Kinderzentrum von Open Doors lebten

KOLUMBIEN

Junge Christen im Glauben festigen

Im Sommer 2015 kamen mehr als fünfzig ehemalige Bewohner des von Open Doors betriebenen Zufluchtszentrums für Kinder zusammen, um sich auszutauschen, Erinnerungen zu teilen und zu erfahren, wie Jesus im Leben jedes Einzelnen gewirkt hat. Für manch einen war es wie ein Nach-Hause-Kommen; vier Tage voller Freude, Gespräche, gemeinsamer Andachten und Spiele. Die Mitarbeiter des Kinderzentrums konnten die Früchte ihres Dienstes und ihrer Gebete deutlich sehen. «Wir wollten wissen, wie es den ehemaligen Schülern geht – auch im Bewusstsein dessen, dass einige nach wie vor Hilfe und Unterstützung benötigen», erklärt einer der Leiter. Der Schritt aus der Sicherheit und Freundlichkeit des Zentrums hinaus zurück in eine gegenüber Christen mancherorts feindselige Umgebung ist nicht einfach.

Der 22-jährige Jhon aus dem Nordwesten des Landes erzählt: «Im Kinderzentrum lernte ich, meine Freunde und Gott zu lieben. Bevor ich kam, war ich zwar dem Namen nach ein Christ, hatte aber keine richtige Beziehung zu

Jesus. Die Zeit hier war sehr wichtig für mich.» Noch heute singt er die Lieder, die er damals gelernt hat. Als Jhon zu seiner Familie zurückkehrte, hatte sich die Verfolgungssituation gewandelt. Während die Christen früher vor allem von revolutionären Milizen bekämpft wurden, erfahren sie heute verstärkt Feindseligkeit vonseiten der Dorfgemeinschaften, die ihre traditionelle Kultur durch das Wort Gottes bedroht sehen.

2015 lebten und lernten über 50 Kinder in dem Zufluchtszentrum, das im Jahr 2000 eröffnet wurde. Christliche Eltern wissen ihre Kinder dort in Sicherheit, wenn sie selbst durch Guerilla-Kämpfer und kriminelle Banden bedroht und angegriffen werden. Besonders Familien von Pastoren sind davon betroffen. Tausende Kinder im Land wurden bereits von Rebellen-Gruppen entführt und rekrutiert. Die Christen in Kolumbien bitten dringend um unser Gebet. /

» Ich wollte mehr über Gott erfahren, ich fühlte mich so schwach. Dieses Treffen war sehr wichtig für mich.

Jhon



Symbolbild

Syrische Flüchtlinge erhalten Lebensmittel und Hygieneartikel



Programm für traumatisierte Kinder in einem irakischen Flüchtlingscamp

IRAK / SYRIEN

«Ich glaube, dass die Kirche hier eine Zukunft hat»

«Wir sind allen zutiefst dankbar, die an unserer Situation als Christen in Syrien Anteil nehmen und für das Land beten», sagt Pastor Edward aus Damaskus. «Wir können uns nicht auf unsere eigene Kraft verlassen, aber der Macht unseres Herrn können wir restlos vertrauen. Jeden Tag erleben wir, wie Jesus in unserem persönlichen Leben und im Leben anderer wirkt. Das ist es, was uns ermutigt und Frieden gibt, auch wenn unser Land gerade durch eine sehr schwierige Zeit geht.»

Das Nothilfeprogramm von Open Doors, das für Syrien im April 2012 und für den Irak im Juni 2014 offiziell begann, konnte im vergangenen Jahr nochmals erweitert werden. Dies war auch dringend notwendig, nachdem sich einige große internationale Hilfsorganisationen im Sommer 2015 zurückgezogen hatten und dadurch eine große Versorgungslücke drohte. Mit Ihrer großzügigen Unterstützung kann Open Doors nun deutlich mehr Menschen mit dem Lebensnotwendigen versorgen als zuvor. Die Zahl derer, die monatliche Hilfspakete erhalten, stieg in

Syrien auf mehr als 50.000 (2014:20.000) und im Irak sogar auf rund 75.000 (2014:30.000) Personen an. Die Unterstützung ist so vielfältig wie die Nöte der Bedürftigen: Neben der Verteilung von Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln, medizinischer Versorgung und Mietzuschüssen wird der Bereich Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte mit Angeboten zur schulischen und beruflichen Bildung sowie Mikrokrediten zum Aufbau einer neuen Existenz zunehmend ausgebaut. Zudem nimmt die geistliche Zurüstung einen hohen Stellenwert ein, um die Kirche in der Krisenregion zu stärken: So wurden allein in Syrien Bibeln und christliche Literatur in einer Gesamtstückzahl von 125.000 verteilt und circa 2.500 Personen nahmen an von Open Doors organisierten Bibelkursen und Schulungen zu Themen wie Jüngerschaft, geistliche Leitung und Trauma-Begleitung teil.

Pastor Thabet, der mit seiner Gemeinde aus Karamles (Ninive-Ebene) in den Nordirak geflohen ist, hält trotz der vielfältigen Herausforderungen an der Hoffnung fest: «Ich glaube, dass die Kirche hier eine Zukunft hat – es gibt noch immer Christen im Irak und wir haben die weltweite Gemeinde Jesu, die uns unterstützt.» /

» Diese Briefe sind für mich ein Beweis von Gottes Liebe!

Mary



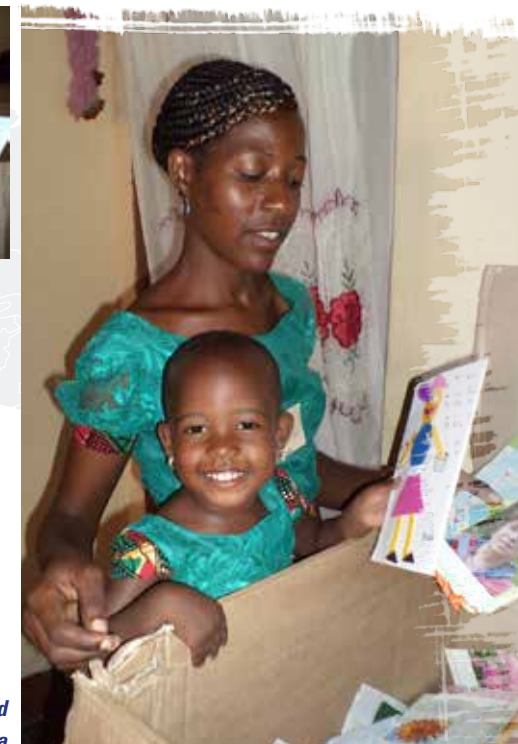
TANSANIA / NIGERIA

«Ein Beweis von Gottes Liebe»

Am 22. Oktober 2013 ermordeten Unbekannte Elias Lunyamila Meshack. Er war Jugendleiter seiner Gemeinde in Tansania und zweifacher Familienvater. Seine Witwe Mary kümmert sich seit diesem Tag allein um die beiden Kinder Prosper und Prisca. Sie sagt: «Sie haben mir nicht nur meinen Mann genommen, sie haben meine Träume zerstört!» Open Doors-Mitarbeiter besuchten Mary mehrfach und organisierten eine Schreibkampagne, um sie zu trösten und zu ermutigen. Bei der ersten Begegnung war Mary noch im Schock gefangen und kaum in der Lage, ihre Emotionen in Worte zu fassen. Christen in aller Welt begannen daraufhin für Mary zu beten und ihr zu schreiben. Als die Mitarbeiterin Hadassa* ein zweites Mal zu Besuch kommt, hat sie 4.000 Briefe im Gepäck, unter anderem aus Deutschland.

«Wie geht es Dir, Mary?» – «Ich habe nicht damit gerechnet, mich jemals von diesem Schlag zu erholen. Dass es mir so gut geht wie jetzt, ist für mich ein echtes Wunder!» Während die zweijährige Prisca unbeschwert spielt und herumtobt, öffnet Mary staunend

Mary und ihre Tochter Prisca



die ansehnliche Schachtel. Sprachlos schüttelt sie den Kopf angesichts der vielen kunstvoll gestalteten Karten und Briefe. Dann sagt sie leise: «Diese Briefe sind für mich ein Beweis von Gottes Liebe!»

Noch schlimmer als in Tansania ist die Lage in Nigeria, wo extremistische Muslime in den vergangenen Jahren bis zu 11.500 Christen umgebracht haben. Unter den vielen Menschen, die aus dem Land geflohen sind, ist auch Take Zaina. Sie musste mit ansehen, wie ihr Mann grausam getötet wurde, und flüchtete anschließend mit ihren Kindern nach Kamerun. Die seelischen und wirtschaftlichen Nöte der vielen Hinterbliebenen sind gewaltig. Aus diesem Grund hilft Open Doors unter anderem durch Ermutigungsbesuche, Nothilfe und Trauma-Seminare.

Bitte helfen Sie mit, diese gewaltige Last auf viele Schultern zu verteilen: Senden Sie Zeichen der Liebe Gottes – durch persönliche Briefe, finanzielle Unterstützung und vor allem Gebet für die Betroffenen. /

www.opendoors.de/schreiben

*Namen geändert

» Durch die Verteilung von Bibeln und christlicher Literatur konnten wir einer der größten Nöte innerhalb der Gemeinden Zentralasiens begegnen.

Pastor Vasiliy

ZENTRALASIEN

«Wir können den Menschen das Wichtigste geben – Gottes Wort»

Die Gemeinden in den Ländern Zentralasiens standen bis vor kurzem vor einem riesigen Problem. Pastor Vasiliy* stellte fest, dass viele Christen keine Bibel besaßen. In der Region gibt es kaum christliche Buchläden und in Usbekistan ist es sogar verboten, eine Bibel zuhause aufzubewahren. Die Bibel und christliche Literatur im Internet zu lesen ist für die Menschen dort ebenfalls nicht möglich, denn es gibt keinen Zugang zum Internet. Also bat Vasiliy Open Doors um Unterstützung. Bereits im März berichtete er freudig: «Durch die Verteilung von Bibeln und christlicher Literatur konnten wir einer der größten Nöte innerhalb der Gemeinden Zentralasiens begegnen.»

Pastor Hakeem* und seine Gemeinde sind überglücklich: «Danke, dass ihr uns Bibeln geschickt habt. Ohne eure Hilfe könnten wir den Menschen das Wichtigste nicht geben – Gottes Wort. Das ist ganz entscheidend für unseren Dienst unter suchenden Muslimen.» Mehr als eine Million Bibeln, christliche Literatur und Materialien fanden 2015 ihren Weg in die Hände der Christen in Zentralasien.

In den muslimisch geprägten Ländern Zentralasiens ist das Leben für die etwa 70.000 Christen muslimischer Herkunft besonders schwer. Verfolgung vonseiten der Familie und Gesellschaft, oft auch durch Behörden, ist «normal». Nationalismus und extremistischer Islam bringen diese Gläubigen und auch die Christen aus traditionellen Kirchen in große Bedrängnis. Durch Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte und Schulungen hilft Open Doors verfolgten Christen dabei, ihren Platz in der Gesellschaft einzunehmen und zum kommunalen Aufbau beizutragen. Im vergangenen Jahr erhielten so mehr als 12.300 Christen Hilfe. Seit über 20 Jahren ist Open Doors vor Ort, führt Schulungen durch, baut Beziehungen und verbindet beispielsweise christliche Geschäftsleute miteinander, die wiederum denen mit Rat und Tat beistehen, die z. B. ein neues Geschäft eröffnen. /

Durch die Verteilung von christlicher Literatur stärkt Open Doors die Gemeinden in Zentralasien

Viele Christen in Zentralasien können die Bibel nur heimlich lesen



In der ALIVE-Bibelschule kommen Pastoren zusammen, um ermutigt und gestärkt zu werden



Symbolbild

PAKISTAN

Erfrischend wie ein Glas Wasser

«Schon mein ganzes Leben lang werde ich aufgefordert, vom christlichen Glauben zum Islam zu wechseln», sagt Rehan, 46-jähriger Vater und Pastor aus dem pakistanischen Punjab, «manchmal sanft und freundlich, manchmal feindselig und unter massiver Gewaltandrohung. Das wird wohl niemals aufhören.» Auch Mitglieder seiner Gemeinde und Rehans Kinder sind davon betroffen. Die Angst um sie, gepaart mit Fluchtgedanken, sind Rehan gut vertraut. «Aber dann denke ich an Gottes Treue zu mir und weiß, dass Jesus mit derselben Treue auch über ihnen wachen wird.» Diese Zuversicht kommt nicht von ungefähr: Im Jahr 2014 wurde ein befreundeter Pastor entführt, weil er sich weigerte, zum Islam zu konvertieren. Ein Jahr lang betete Rehans Gemeinde intensiv für ihn, bis Gott ihn auf wunderbare Weise befreite: «Ganz ähnlich, wie ein Engel den Apostel Petrus befreite», erinnert sich Rehan.

Er selbst nimmt in regelmäßigen Abständen an den Seminaren der von Open Doors unterstützten «ALIVE»-Bibelschule teil. Lächelnd beschreibt er, wie er diese Zeiten nach Monaten voller täglicher

Kämpfe, Traumata und Schmerzen erlebt: «Was wir hier bekommen, ist wie ein erfrischendes Glas kaltes Wasser in Form von Lehre und Gemeinschaft.» Als leidenschaftlicher Evangelist lädt Rehan seit 30 Jahren die Menschen in entlegenen Teilen Pakistans zu Jesus Christus ein. «Ich bin von Dorf zu Dorf gezogen, ohne jede Ausbildung. Erst in den Seminaren habe ich in den letzten beiden Jahren gelernt, biblische Berichte von Gleichnissen zu trennen, und verstanden, was das Alte und das Neue Testament unterscheidet.» Rehan bittet um Gebet für seine Familie und die nächsten Generationen von Christen, dass sie Jesus in den kommenden Kämpfen treu bleiben. /

» Was wir hier bekommen, ist wie ein erfrischendes Glas kaltes Wasser in Form von Lehre und Gemeinschaft.

Pastor Rehan



Symbolbild

Mithilfe eines Mikrokredits von Open Doors konnte Seema ihr kleines Geschäft ausbauen

INDIEN

Versorgung in schwierigen Zeiten

» Meine Familie hat mich verlassen, aber Jesus ist immer bei mir gewesen. Er gibt mir alle Liebe, die ich im Leben brauche.

Seema

Als 10-jähriges Mädchen wurde Seema* von ihren Eltern verstoßen, nachdem sie bei einem Unfall schwere Verbrennungen erlitten hatte. Eine Gruppe von Christen nahm sich ihrer an, pflegte sie und betete für sie. Als sie zur Überraschung des ganzen Dorfes nach einem Jahr gesund wieder nach Hause zurückkehrte, weigerte sich ihre Familie jedoch, sie wieder aufzunehmen. Dahinter steckte die Angst vor den Reaktionen der Dorfgemeinschaft, weil Seema so lange mit Christen zusammengelebt hatte.

In der Folgezeit verdiente sich Seema ihren Lebensunterhalt als Haushalts-hilfe. Sie vertraute fest darauf, dass Jesus sie versorgen würde. Ihre Eltern lehnten sie weiterhin ab, aber nach deren Tod nahm Seema sich ihrer drei jüngeren Geschwister an. Um alle ernähren zu können, eröffnete sie zusätzlich einen kleinen Laden.

Als Mitarbeiter von Open Doors ihre Geschichte hörten, luden sie Seema zu einem Verfolgungsseminar speziell für

Frauen ein. Hier wurde die junge Frau in ihrem Glauben ermutigt und gefestigt. Zudem erhielt sie praktische Unterstützung in Form einiger Haushaltsartikel sowie finanzieller Hilfe zur Erweiterung ihres Ladens. «Früher war mein Geschäft sehr klein und es kamen kaum Kunden. Aber durch die Unterstützung von Open Doors kann ich nun viel mehr Sachen verkaufen. Es läuft sehr gut. Ich preise Jesus dafür, dass er mich so umfassend versorgt», sagt sie und dabei stehen ihr die Freude und Dankbarkeit ins Gesicht geschrieben.

Viele Christen in Indien werden wie Seema wegen ihres Glaubens an Jesus von ihrer Familie verstoßen. Oft ist Armut die Folge, sodass Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte wie Mikrokredite und Ausbildungskurse ein wichtiger Bestandteil der wachsenden Unterstützung für die Kirche im Land sind. Daneben wurden 2015 mehr als eineinhalb Mal so viele Bibeln und christliche Literatur verteilt wie im Jahr zuvor. /

*Name geändert



«Mrs. Shelter» betreibt ein Zufluchtshaus für nordkoreanische Flüchtlinge



CHINA / NORDKOREA

Zuflucht und Hoffnung für nordkoreanische Flüchtlinge

Eine der wichtigsten Aufgaben von Open Doors ist die Ermutigung und Unterstützung von Christen, die für den Bau des Reiches Gottes große Risiken auf sich nehmen. Einige dieser mutigen Nachfolger Jesu leben im Nordosten Chinas. Sie helfen Flüchtlingen aus Nordkorea zunächst ganz praktisch und vermitteln ihnen außerdem das Evangelium – ein äußerst gefährlicher Dienst für alle Beteiligten.

Eine Mitarbeiterin vor Ort wird «Mrs. Shelter» genannt, weil sie eines der Zufluchtshäuser von Open Doors für nordkoreanische Flüchtlinge betreibt. Die engagierte Christin nimmt Kontakt mit Flüchtlingen auf und bietet ihnen eine Unterkunft und Verpflegung an. Die Arbeit kostet viel Kraft, doch die gelebte Nächstenliebe erreicht die Herzen der Flüchtlinge. Viele nehmen die gute Botschaft von Jesus an und kehren als Christen nach Nordkorea zurück.

Ein anderer chinesischer Christ hilft Flüchtlingen, die sich in den Bergwä-

ldern verstecken. Er erzählt von einem Nordkoreaner, den er sechs Monate zuvor getroffen hat: «Ich konnte ihm das Evangelium weitergeben und er kam zum Glauben an Jesus. Inzwischen leitet er eine Untergrundgemeinde von sechzehn Gläubigen. Ich versorge ihn mit Nahrungsmitteln.»

Open Doors unterstützt diese aktiven Helfer durch Schulungen, Mentoring, Gebet und finanzielle Hilfe. Hinzu kommen – wenn es die Umstände zulassen – intensivere Bibelkurse für nordkoreanische Flüchtlinge. Mrs. Shelter ist durch ihren Dienst ins Visier sowohl der chinesischen Behörden als auch der nordkoreanischen Regierung geraten. Doch Jesus hat sie bisher auf wunderbare Weise bewahrt, sodass selbst Spione von ihrer liebevollen Art berührt wurden und beschlossen, keinen negativen Bericht über sie zu verfassen. /

» Manchmal bin ich von dieser Arbeit sehr erschöpft. Dann knie ich nieder zum Gebet und Gott gibt mir immer wieder neue Kraft.

Mrs. Shelter

Indonesische Christen
beim gemeinsamen
Gebet

INDONESIEN

«Ihr unterstützt die Gemeinde von allen Seiten»

Das Evangelium im größten muslimischen Land der Welt zu verbreiten ist schwierig und gefährlich. Deshalb braucht es Männer und Frauen, die darin ihre Berufung erkennen und diese mutig leben. Sie haben nicht nur mit Widerstand durch extremistische Gruppierungen und Behörden zu kämpfen, sondern verstärkt auch mit Einsamkeit, Mangel an Ressourcen und Entmutigung. Open Doors trägt durch die Stärkung von Mitarbeitern zum Bau einer standhaften Gemeinde bei.

Die Mehrheit der Christen in Indonesien kann ihren Glauben zwar relativ unbedrängt leben, doch die Regierung will verhindern, dass der Bevölkerungsanteil der Christen über 10% hinaus weiter anwächst. Ein Beispiel für diese Bestrebungen ist ein Erlass des Innen- und des Religionsministeriums von 2006, der jegliche Verbreitung religiöser Werbung gegenüber Angehörigen einer anderen Glaubensgruppe verbietet.

Hendrik* von der Insel Sumatra hat Verfolgung durch die lokale Bevölkerung und extremistische muslimische Gruppierungen erlebt. «Manchmal werden wir auch von lokalen Behörden verhaftet und verhört. Einige wurden so stark bedroht, dass sie ihre Arbeit einstellen mussten.» Er schätzt, dass dies auf etwa 20% der missionarischen Mitarbeiter zutrifft. In entlegenen Regionen wird der Dienst zusätzlich durch das Gefühl der Isolation und den Mangel an Strom, sauberem Wasser und Transportmitteln beeinträchtigt. «Dazu kommt noch

die Gefahr, durch islamische Führer gefangen genommen zu werden.» Doch die meisten Mitarbeiter nehmen diese Herausforderung an. Sie sind mutige Verkündiger; Gedanken an Bequemlichkeit und Komfort liegen ihnen fern.

Seit 2007 hat Open Doors ein Netzwerk in neun besonders gefährdeten Provinzen aufgebaut, um die Mitarbeiter vor Ort durch Gebet, Zuspruch und Schulungen zu stärken. So werden diese Mitarbeiter unter anderem befähigt, diejenigen zu schulen, die neu zum Glauben an Jesus gefunden haben. 2015 verteilte Open Doors mehr als 21.000 Studienbibeln und andere Literatur speziell für Christen muslimischer Herkunft. Zudem hilft Open Doors durch Kleinkredite zur Lebensunterhaltssicherung, setzt sich für inhaftierte Christen ein und versorgt ihre Familien finanziell. «Ich staune über den Dienst von Open Doors in Indonesien», sagt Agus*, einer der missionarischen Mitarbeiter. «Ihr unterstützt die Gemeinde von allen Seiten.»

*Name geändert



Schreibaktion beim Open Doors Tag

UNSER DIENST IN DEUTSCHLAND

- >> **Weltverfolgungsindex** – jährlich veröffentlichte Rangliste der 50 Länder, in denen Christen am härtesten verfolgt werden
- >> **Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen** – Bereitstellung von Gottesdienstmaterial für Gemeinden (2015: 3.470 Bestellungen)
- >> **Shockwave (Jugend-Gebetsbewegung)** – Bereitstellung von Material für Jugendgruppen (2015: 2.330 Bestellungen)
- >> **Gebetskampagnen** – für Nordkorea (Mai 2016: 4.301 Beter) und für die islamische Welt (Mai 2016: 2.147 Beter)
- >> **Schreibaktionen** – Ermutigungskarten für verfolgte Christen
- >> **Referentendienst** – Gottesdienste und Vorträge über die Situation verfolgter Christen (2015: über 1.100 Veranstaltungen)
- >> **TV-Sendung «Gesichter der Verfolgung»** – persönliche Videoberichte von verfolgten Christen auf Bibel-TV und unserer Website
- >> **Open Doors Tag und Open Doors Jugendtag** – jährlich stattfindende Begegnungs- und Gebetsevents mit Sprechern aus der verfolgten Kirche
- >> **Pressearbeit** – Informieren von Medien und Politikern



Verpflichtet zu einem verantwortungsvollen
Umgang mit Spenden



Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Herausgeber und Redaktion Open Doors (OD) Deutschland, Postfach 1142, 65761 Kelkheim T 06195/6767-0 F 06195/6767-20 E info@opendoors.de I www.opendoors.de

Spendenkonto Postbank Karlsruhe, IBAN: DE 67 6601 0075 0315 1857 50, BIC: PBNKDEFF
Open Doors Deutschland e.V. ist vom Finanzamt Hofheim am Taunus unter der Steuernummer 46/250/50616 als gemeinnützig anerkannt. Open Doors ist Träger des Spenden-Prüfzertifikats der Deutschen Evangelischen Allianz, mit dem die Einhaltung der strengen Grundsätze bei der Verwendung der Spendenmittel bestätigt wird. **Hinweis:** Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsgemäßen Zweck zugeführt.
Ausgabe Juni 2016 (Nr. 401) **Unterstützungsabonnement** EUR 8,- jährlich **Copyright** © 2016 Open Doors.
Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung. Die Bilder in diesem Magazin wurden zu Illustrationszwecken verwendet. **Druck** VDSK, Willingen



Juri Friesen überreicht Ermutigungskarten
an Pastor Edward, die dieser an andere
Christen weiterverteilt

OPEN DOORS TAG 2016



IM ANGESICHT DES TODES

DER MUTIGE GLAUBE
VERFOLGTER CHRISTEN

Sa 4. Juni
Stadthalle Bielefeld

Sa 11. Juni
Rheingoldhalle Mainz

Weitere Informationen
und Bestellung des
Einladungshefts unter:
www.opendoors.de/odtag